Neunundfünfzigster

Jahresbericht und Jahresrechnung

der

Werdenbergischen Rettungsanstalt

in

Grabs

pro 1905.

Buchs.
Buchdruckerei A.-G.
1906.

Werte Anstaltsfreunde!

Jakobus sagt in seinem Briefe: „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichtes". Die Wahrheit dieses Wortes durften wir in unserer Anstalt im vergangenen Jahre zur Genüge erfahren. Es ist ja bekannt und geht auch aus der Jahresrechnung hervor, daß wir zur Deckung der Ausgaben immer wieder zu einem großen Teile auf die Gaben mildtätiger Menschen angewiesen sind. Und wenn wir die Jahreserträgnisse eines kleinen Anstaltsvermögens genießen dürfen, so stehen wir auch da nur auf den Schultern früherer Gönner unseres Werkes. So ziemt es uns denn auch, allen denen, die uns im abgelaufenen Jahre wieder geholfen haben, gleich am Anfange dieses Jahresberichtes den wärmsten Dank auszusprechen. Es ist sonst nicht Sitte, daß ein Jahresbericht damit beginnt; allein diese Tatsache, daß uns immer das Nötige dargereicht wurde, scheint dem Berichterstatter so groß und dabei eine solche Glaubensstärkung und Aufmunterung zu sein, nicht müde zu werden im Gottvertrauen, daß er dies an erste Stelle setzen mußte. Wenn ein Familienvater sich darüber freut und es als Gabe Gottes ansieht, daß seine Kinder vor Krankheit bewahrt bleiben, müssen wir das nicht noch in viel höherem Maße tun? Ist es doch sicherlich keine Kleinigkeit, wenn man von einem Jahre berichten kann: Unsere Kinder sind gesund geblieben. Oder ist es nicht zu achten, wenn wir von unserer Landwirtschaft sagen können: Wir hatten ein gutes Jahr? Hier liegt ja für uns eine Hülfsquelle, deren Steigen oder Sinken unsere Rechnung ganz gehörig beeinflußt. Zudem kommt noch, daß unsere Freunde und Gönner ihre Hand geöffnet und uns ihre Gaben anvertraut haben. Unsere hohe Regierung ließ uns wieder in verdankenswerter Weise einen Staatsbeitrag zukommen, der Fr. 1464.— betrug und die uns zugeflossenen Liebesgaben und Legate erreichten außerdem die Höhe von ca. Fr. 3000.—. Es darf wohl hervorgehoben werden, daß der Löwenanteil dieser Gaben auf die beiden Gemeinden Grabs und Buchs entfällt, erhielten wir doch von Grabs beinahe Fr. 1000.—, von Buchs Fr. 800.—. Mögen all die Geber in der Nähe und in der Ferne, besonders auch die, welche immer an Weihnachten unser gedenken, unseres herzlichsten Dankes versichert sein.

Freilich ein ganzer Dank ist das ja nicht, der nur in Worten ausgesprochen wird. Wir sollen nun auch noch auf andere

Weise zeigen, daß wir wirklich dankbar sind. Das können wir wohl am besten, wenn wir erzählen, wie wir die Gaben angewendet haben und wie wir arbeiteten. Zwar gibt die Rechnung darüber Aufschluß, allein doch nur zahlenmäßig. Darum sei hier im Berichte noch anderes genannt, was die Zahlen nicht sagen können. Am 1. Januar 1905 beherbergten wir 17 Knaben und 9 Mädchen, also 26 Kinder. Auf Ostern traten 2 Knaben und 2 Mädchen aus, welche Lücken in unserem vollbesetzten Hause gleich wieder ausgefüllt wurden. Die beiden Knaben kamen in die Lehre, der eine will Schlosser, der andere Sattler werden. Eines der Mädchen kehrte zu seinen Eltern zurück und das andere erhielt eine Stelle als Dienstmädchen. Jedesmal, wenn Kinder austreten, entsteht nicht nur beim Komitee und den Hauseltern, sondern auch bei den Versorgern dieser Kinder die Frage: Welches ist nun der Erfolg der in der Anstalt zugebrachten Jahre, der für die Kinder aufgewendeten Zeit, Arbeit und Mittel? Gewiß legen sich auch die Gönner unserer Anstalt diese Frage dann und wann vor. Was sollen wir antworten? Einmal dürfen wir sagen, daß wir und besonders unsere Hauseltern, denen ja die Erziehung der Kinder anvertraut ist, es als eine heilige Pflicht ansehen, mit Gottes Hülfe aus den uns übergebenen Zöglingen etwas Rechtes zu machen. Wir möchten die Kinder dahin bringen, daß sie nach unseres Heilandes Wort lernen, ihren Gott zu lieben mit ganzem, ungeteiltem Herzen, aber auch zu lieben ihren Nächsten wie sich selbst und daß sie eben darum ihre ganze Kraft der Seele und des Leibes einsetzen müssen. So wird denn bei uns tüchtig gearbeitet. Unsere Schule darf sich mit ihren zum großen Teil schwachen Schülern getrost neben jede andere Dreivierteljahrschule stellen. Der bezirksschulrätliche Bericht und das gute Examen sind Zeugen dafür, daß hier gearbeitet wurde. Wer aber sehen will, wie bei uns die Körperkräfte in Anspruch genommen und ausgebildet werden, der komme zu uns besonders im Frühjahr, Sommer und Herbst und begleite die junge Schar zur Arbeit auf das Feld. Er wird alsdann den guten Appetit, mit welchem dem Essen zugesprochen wird, verstehen, er wird aber auch begreifen, daß wir mit Freuden unsern Kindern eine rechte, nahrhafte Kost zukommen lassen. Außerdem wissen wir aus unserer eigenen Jugendzeit, daß man jungen Leuten auch Zeit zum Spielen lassen muß und erinnern uns noch lebhaft daran, wie freudig wir irgend ein außerordentliches, freundliches Ereignis begrüßten. Darum kann man wohl auch sehen, wie unsere Zöglinge im Spiele sich tummeln. „Hans hinterm Ofen" spielen wir nicht, sagt der Hausvater, hinaus ins Freie! Er schreibt in seinem Jahresberichte an das Komitee: „Wo es nur möglich ist, gewähren wir gerne Extrafreuden, sei es in Spaziergängen, sei es

in den Leseabenden, Geburtstagsfeiern, Erntefestchen, Klaus, Jahresfestchen. Auch das Christfest ist bei uns mit seiner Gabenfülle eingekehrt und wir feierten es hochbeglückt im Sonnenschein göttlicher und menschlicher Liebe".

So treiben wir's in unserer Anstalt. Und das ist nun der Dank, den wir durch die Tat abstatten: Wir suchen unsern Zöglingen alles das zukommen zu lassen, von dem wir glauben können, daß es ihnen für Seele und Leib nützlich und förderlich sei. — Nun würden wir gerne noch zu einer andern Tat schreiten, allein wir sind noch zu schwach dazu. Ich meine damit natürlich den Bau eines neuen Anstaltsgebäudes. Auf unsern Aufruf hin sind uns manche Gaben geschenkt worden, für die wir von Herzen dankbar sind. Mit dem diesjährigen Zuwachse hat unser Baufond die Höhe von Fr. 22,646.30 erreicht, welche Summe zinstragend angelegt ist. Gewiß bedeutet dies für einen Privatmann, der sich ein Haus bauen will, eine schöne Summe in bar und man hat uns vorgerechnet: Verwendet zum Bau noch euere Kapitalien, es sind ja Fr. 14,300.79, dann habt ihr eine Bausumme von Fr. 36,947.09, verkaufet das alte Haus auf Abbruch, es schaut dabei auch noch ein Weniges heraus; der Bauplatz kostet euch ja nichts, oder, weil ihr auf eigenem Grund und Boden bauen wollet, wenigstens kein bares Geld, und was ihr mehr braucht, das müsset ihr eben entlehnen. Letzteres könnt ihr euch ja leisten, denn ihr habet keine Passiven und das kommt nicht bei jedermann vor. Dieser Rat ist zwar gut gemeint und doch glauben wir nicht ihm Folge leisten zu dürfen. Wenn wir bauen, so erwartet jedermann, erwarten vor allen die Freunde, welche zum Neubau beigesteuert haben, daß ein Haus eingerichtet werde, welches den Zwecken eines Erziehungsheims zwar nicht in luxuriösem, aber doch in genügendem Maße entspreche. Und nun, lieber Freund, überlassen wir es Dir getrost, auszurechnen, wie hoch solch ein Bau, namentlich wenn wir die Anstaltsfamilie etwas erweitern wollen, etwa zu stehen käme. Der Berichterstatter glaubt bestimmt noch zu niedrig geschätzt zu haben, wenn er sagt: Die doppelte Summe des jetzigen Baufondbestandes von Fr. 22,646.30 würde noch nicht hinreichen, um die Bauauslagen zu decken. Wir bekämen dann noch übrig genug Schulden. Wovon wollten wir aber leben, wenn wir gar noch unsere Kapitalien zum Bau verwendeten? Bis jetzt sind wir froh gewesen über die Zinse; wir konnten sie jedes Jahr neben den Liebesgaben wohl brauchen. Dazu kommt noch, daß hinter uns kein festgefügter Anstaltsverein mit jährlichen Beiträgen besteht, auch sind wir nicht die einzige Anstalt dieser Art in unserem Kanton. Zu Schulden kann man leicht kommen, nicht so leicht aber aus den Schulden heraus. Darum glaubt das Komitee, im festen Vertrauen, daß der Geber aller guten

Gaben auch uns durch Freunde und Gönner weiter helfen werde, dies Jahr mit dem Bauen zuwarten zu wollen, mit der stillen Hoffnung, die Liebesgaben werden so reichlich fließen, daß wir nächstes Jahr mit dem Bau beginnen können.

Mancher mag denken: Wenn es sich um solche Summen handelt, dann muß man auch einen Erfolg sehen können. Sicherlich, das wäre doch der schönste Dank, den wir unserm Gott und Herrn, sowie auch unsern Freunden abstatteten, wenn wir recht viele und große Erfolge aufweisen könnten. — Alle Erzieher und besonders Anstaltsvorsteher wissen, daß bei der Erziehung viele und oft unberechenbare Faktoren mitsprechen, Faktoren, deren Einfluß unsere Kraft oft nicht gewachsen ist. Daher kommt es, daß man oft und zwar nicht nur in Anstalten, nein, auch in Familien keine großen Erziehungserfolge sieht, was der Frage ruft: Lohnt es sich denn, so viel Geld auszuwerfen? Wenn in den Anstalten auch nicht alle Kinder „geraten", so ist der Berichterstatter, der schon viele durch Anstalten erzogene, „geratene", junge Leute kennen gelernt hat, der festen Ueberzeugung: Ja, das viele Geld lohnt sich. Wo es uns gelingt, ein Menschenkind auf den rechten Weg zu bringen, da müssen wir uns freuen; um des Einen willen lohnt es sich, noch viel mehr auszugeben. Und gottlob, auch wir können von Zöglingen unseres Hauses reden, an denen die Arbeit unserer Hauseltern nicht vergeblich gewesen ist. Sowie wir aber diese Erfahrung machen, wird sich uns sofort das Bekenntnis auf die Lippen drängen: „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gebührt die Ehre", und dann erfahren wir es erst recht: „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichtes".

Rechnung der Werden-

vom 1. Januar bis

Einnahmen.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
I. Liebesgaben.				
Aus Grabs: Fl. R. 5; A. G. 5; K. G. 2; W. B. 2; Ch. G. 5	19	—		
Abendmahlskollekte zur Hälfte	95	75		
Aus Buchs: Von Frau R.-S.	20	—		
Aus Salez: Durch Herrn Pfarrer S.	25	—		
Aus St. Gallen: Staatsbeitrag Fr. 1464, davon Fr. 749 an den Baufond	715	—		
Vom Fünferverein	80	—		
Aus Zürich: Vom Depot der evang. Gesellschaft	20	—		
Aus Schwanden: Von Frau S. B.	5	—		
Aus Basel: Von Frl. R.	20	—		
Am Anstaltsfestchen	434	10		
Aus dem Opferstock	23	—		
Gesamtsumme der Liebesgaben			1456	85
II. Kostgelder			4683	—
III. Landwirtschaft:				
a) Erlös vom Vieh	1118	50		
b) Obst und Gemüse	454	44		
c) Eier und Milch	55	56		
d) Büscheli	38	10		
e) Prämien	21	—		
f) Für Verschiedenes	38	77	1726	37
IV. Zinse			609	—
Saldo pro 31. Dezember 1904			218	21
Passiva pro 31. Dez. 1905 in der Hauskassa			131	65
Total der Einnahmen			8825	08

bergischen Rettungsanstalt

31. Dezember 1905.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Ausgaben.				
I. Haushaltungskosten:				
1. Lebensmittel	2294	60		
2. Für Kleider	1067	77		
3. „ Heizung und Beleuchtung	469	03		
4. „ Arzt und Arzneien	27	05		
5. „ Lehrmittel und Schulutensilien	77	05		
6. „ Seife und Saponin	93	19		
7. „ Hausrat	152	25		
8. „ Gebühren und Porti	42	50		
9. „ Taglöhne, Mosten, Wäsche, Maismahlen	140	11		
10. „ Verschiedenes	47	94	4411	49
II. Landwirtschaft:				
1. Ankauf von Vieh	330	—		
2. Pachtzins	441	—		
3. Frühlingsweid, Alpzins und Hirtlohn	238	20		
4. Futtermehl, Grüsch 2c.	190	95		
5. Heu, Streu und Kunstdünger	239	20		
6. Sämereien	32	50		
7. Landwirtschaftliche Geräte	200	80		
8. Verschiedenes	65	67	1738	32
III. Steuern:				
1. Brand- und Polizeisteuer	25	07		
2. Korrektionssteuer	57	79		
3. Mobiliarsteuer	16	55		
4. Viehversicherung	84	85	184	26
IV. Baunkosten			113	20
V. Gehalte an Hauseltern und Gehülfen			2028	—
VI. Beitrag an die Pensionskassa			80	—
VII. Für Weihnachten			50	—
VIII. Druckkosten			81	72
IX. Rückzahlung			130	65
Saldo pro 31. Dezember 1905 beim Kassier			7	44
Total der Ausgaben			8825	08

Inventar der Werdenb. Rettungsanstalt in Stauden bei Grabs

vom 31. Dezember 1905.

	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Aktiva.				
1. **Gebäulichkeiten:**				
a) Wohnhaus mit Stall . . .	17000	—		
b) Waschhaus	1000	—		
c) Stall im Wiedem . . .	900	—	18900	—
2. **Liegenschaften:**				
a) Wiesboden beim Haus . . .	24000	—		
b) Boden in der Kirchbündt . .	4000	—		
c) Rietboden	3000	—	31000	—
3. **Kapitalien:**				
Bei P. E.	800	—		
„ J. E.	10000	—		
„ J. St.	1000	—		
„ Sp. K. G.	2025	—		
„ A. V.	600	—	14425	—
4. **Mobilien**			10600	—
			74925	—
Passiva.				
Fehlbetrag in der Kassa . . .			124	21
Reinvermögen			74800	79
Lehrlingsfond.				
Bestand am 1. Januar 1905 . .	3323	—		
Zins pro 1905	124	55		
Bestand am 31. Dezember 1905 . .	3447	55		
Bilanz.				
Vermögensbestand am 1. Januar 1905 .	75143	21		
Vermögensbestand am 31. Dez. 1905 .	74800	79		
Vermögensverminderung pro 1905 . .	342	42		

Liebesgaben an den Baufond.

Von Grabs: Ein Legat von K.-N. 200; von Fl. B. 5; M. St. 2; Ung. 2; Ul. Z. 10; Ung. (. . . .e. . . . n) 500; W. B. 5; Ch. G. 10; Famil. G. 10; J. E. 2; Versch. Geber 10; M. G. 10; Ung. 15; F. O. 20; Wit. E. 5; Ung. 4; Famil. T. 5; W. 10; Versch. Geber 21; Frau M. B. 5; Ung. 5	856.—
Von Buchs: Legat von D. 500; Kirchenopfer 225; Aus dem Nachlaß von Frau St.-B. 50; Ung. 2; Frl. G. 3	780.—
Von Azmoos: Kirchenopfer 52; Ung. 1	53.—
Von Sevelen: Ung. 35	35.—
Von Sennwald: Ung. 5	5.—
Von Rorschach: A. W. 15; 20;	35.—
Von Neßlau: Ul. R. 10	10.—
Von St. Gallen: Aus dem Staatsbeitrag 749; J. M. 5; A. Sch. 10; O. Sp. 5; Fräul. B. 5; durch die evang. Gesellschaft 40	814.—
Von Häggenswil: Wit. B. 5	5.—
Von Herisau: K. N. 5; W.-N. 5; Fräul. B. 10; J. Sch. 5; Fr. Sch. 5	30.—
Von Schiers: Ein Legat von Fräul. S. 100	100.—
Von Mollis: Fräul. A. v. Tsch. 100	100.—
Von Frauenfeld: T.-F. 20; J. E. 4	24.—
Von Zürich: Fünferverein 50; Ung. 50; Frau Pfr. G. 5	105.—
Von Kilchberg: M. R. 10; 10; Frau Dr. M. 10	30.—
Von Tann: J. H. 10	10.—
Von Basel: Fräul. H. 10	10.—
Von Glarus: St.-H. 10	10.—
Summe der Liebesgaben	Fr. 3012.—

Allen, allen ein herzliches vergelt es Gott!

Baufond.

Bestand am 1. Januar 1905	Fr.	18,715.15
Zuwachs an Liebesgaben pro 1905	„	3012.—
Der Verbrauchskassa entnommen	„	130.65
Zins pro 1905	„	788.50
Bestand am 31. Dezember 1905	Fr.	22,646.30

Die Rechnungssteller:
M. Lippuner, Kassier.
G. Engler, Hausvater.

Vorstehende Rechnung geprüft und richtig befunden

Grabs, den 28. Februar 1906.

A. Gräßli, Feld.
Flor. Rohner.

Weihnachts- und Naturalgaben pro 1905.

A. Liebesgaben für Weihnachten.

Aus Grabs von M. B. 2; W. 5; B.-St. 10.

B. Naturalien.

Aus Grabs: Ungen. eine Partie Handtuchstoff; Ungen. Wollstoff für 1 Kleid und Hemdenstoff; Ungen. 1 Hobel; Ungen. 10 Tassen, 1 Paket Maccaroni, 2 Schatullen; Lohn fürs Hornputzen erlassen von J. Z.; Nachlaß an einer Rechnung 5 Fr. von U. E.; 30 Zöpfli von J. B.; Arztrechnung erlassen.

Aus Buchs: eine Partie Schürzenstoff u. Futtertuch v. Frl. M. Rh.

Aus Sevelen: eine Partie Baumwollstoff v. Frau Sch.; 1 Schleife, 2 Paar Hosen, 1 Unterrock und eine Partie Bücher.

Aus Azmoos: 6 Knabenhemden, 6 Nastücher, 5 Paar Stößli, 12 Paar wollene Strümpfe, 1 Ball, durch Hrn. Pfr. R. vom Tit. Mädchenverein.

Aus Ebnat: 50 Bretzeln, 20 Lebkuchen, 25 Würste, von Hrn. B.

Aus St. Gallen: 11 Paar Strümpfe vom Tit. Missionsverein; eine Anzahl Paar Strümpfe von Frl. St.

Aus Wängi: eine Partie Hemdenstoff, v. Frau St.-H.

Aus Wyla von Frau Sch.-B. 1 Kistli Maccaroni.

Aus Brüttisellen: 14 Paar Hausschuhe und 5 Paar Schuhe, von W.-A.

Aus Zürich vom Tit. Damenverein: 18 Knabenhemden, 7 Mädchenhemden, 9 Paar Mädchenhosen, 10 Mädchenschürzen, 12 Kücheschürzen, 8 Knabenschürzen, 6 Knabenkappen, 30 Nastücher, 34 Küchentücher, 14 Paar Strümpfe, 12 Paar Endfinken, 5 Notizbüchlein, 3 Messer, 2 Scheren, 2 Griffelschachteln, 3 Schwammdosen, 6 Federhalter, 3 Schachteln Bleistifte, 3 Geldtäschchen.

Allen Gebern herzlichen Dank!

Verzeichnis der Anstaltskinder.

		Geburt	Eintritt
1.	[redacted]		
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			
8.			
9.			
10.			
11.			
12.			
13.			
14.			
15.			
16.			
17.			
18.			
19.			
20.			
21.			
22.			
23.			
24.			
25.			
26.			
27.			
28.			
29.			

Mitglieder des Anstaltskomitees.

1. **F. Jenny,** Pfarrer, in Grabs, Präsident.
2. **J. J. Sonderegger,** Pfarrer, in Salez, Vizepräsident und Aktuar.
3. **M. Lippuner,** alt Kirchenvorsteher, in Grabs, Kassier.
4. **J. Ritter,** Pfarrer, in Azmoos.
5. **M. Schlegel,** Bezirksrichter, in Buchs.
6. **D. Brütsch,** Pfarrer, in Sevelen, Berichterstatter.
7. **M. Eggenberger,** Kreisförster, in Grabs.
8. **W. Sonderegger,** Pfarrer, in Buchs.
9. **G. Engler,** Hausvater, in Grabs.